

Was ist Gedanke?

Ich habe wie viele von der Evolutionstheorie gehört und darüber gelesen. Sobald man das Wort Evolutionstheorie hört denkt man direkt an Wissenschaft und Religion. Die Menschen teilen sich dabei in zwei Gruppen: Die eine steht für die Evolutionstheorie und nimmt sie als Erklärung für die Entstehung der Menschheit an und die andere lehnt sie - meistens aus religiösen Gründen - ab und versucht sie abzuschwächen. In der Tat finde ich beide Gruppen sehr langweilig. Ich habe alleine eine neue Gruppe gegründet. In dieser Gruppe empfindet man das Gefühl der Erhabenheit sobald man das Wort Evolutionstheorie hört. Ich fühle mich in dieser Gruppe sehr wohl eigentlich. Dort genieße ich es danach zu denken, wie krass die Menschheit ist. Ich verachte nicht damit andere Lebewesen wie Tiere zum Beispiel. Aber eine Sache an uns Menschen fällt mir sehr attraktiv auf und gibt mir das Stolz Gefühl, ein Mensch zu sein: **Das menschliche Gehirn**. Das menschliche Gehirn ist nicht mehr als eine Maschine, die jeder Mensch in seinem Kopf trägt. Das Produkt dieser Maschine ist der Gedanke. Dies könnte meiner Meinung nach eine Definition für den Begriff Gedanke sein. Er ist ein Produkt des Denkens. Denken ist daraufhin ein Prozess, der im Gehirn stattfindet.

Während Sie diesen Essay lesen, sind Sie in einem Zustand des Denkens, vielleicht stimmen Sie dem zu oder widersprechen das, was in diesem Essay geschrieben ist. In beiden Fällen befinden Sie sich im Zustand des Denkens. Obwohl dieser Prozess im Gehirn stattfindet, hängt er aber von Motiven ab. Der Mensch kann keine Idee vorbringen oder entwickeln ohne Motive bzw. Beweggründe zu haben. Das einzige Motiv der Gedanken sind Gefühle. Diese können positive Gefühle wie Liebe und Freude, oder negative wie Hass, Neid und Angst sein. Wenn die Gefühle einer Person positiv sind, wird seine Denkweise positiv. Daraufhin entstehen nur positive Gedanken. Und wenn seine Gefühle negativ sind, ist die Art und Weise, wie er denkt, negativ. Es entstehen negative Gedanken. Der Prozess des Denkens endet aber nicht hier. Gedanke ist der Anfang einer Tat. Vielleicht könnte das erklären, warum Motivationsredner es stark betonen, optimistisch zu sein und positiv zu denken. Sie wissen ganz gut, dass eine positives Ergebnis mit einem positiven Gedanke beginnt. Die neuronale Forschung ist ein Zeuge dabei. Neurowissenschaftler sind der Meinung, dass das Gehirn während des Denkprozesses Vorstellungsbilder und Ereignisse mit den parallel vorhandenen Empfindungen des Körperzustandes verknüpft. Euphorische Empfindungen beschleunigen dabei die Denkprozesse und fördern die Kreativität.

Gedanken sind also nicht nur kognitive Prozesse, die unsichtbar sind und unsichtbar bleiben. Im Gegensatz dazu, wir können sie in unseren Taten sehen. In einfachen Worten: Gedanken sind das einzige, was uns handlungsfähig macht. Ich weiß, dass das vieles bedeutet. Aber seien wir mal ehrlich. Was unterscheidet uns von anderen Lebewesen, die nur existieren, um sich gegenseitig zu fressen und fortzupflanzen. Der Unterschied ist ganz klar: Sie sind ihren Bedürfnissen und Trieben unterworfen, wir Menschen aber nicht. Wir besitzen eine sehr kostbare kognitive Fähigkeit, nämlich die Besinnung, eine Form des Denkens. Das ist die Fähigkeit, sich die Zukunft in seinen verschiedenen Szenarien vorzustellen und dann die Zukunft zu erschaffen, die wir uns aussuchen. Anders gesagt: Wir schaffen etwas aus dem Nichts oder wir machen aus dem Unsichtbaren etwas Sichtbares. Dies alles läuft in einem faszinierenden Organ, das nicht mehr als 1,5 Kilogramm wiegt, im Gehirn.

Die Frage ist aber, ob alles, was kognitiv abläuft, ein Gedanke ist. Nein. So grob ist das nicht. Es gibt verschiedene Arten von kognitiven Prozessen, die alle aber zu einem Gedanke werden können. Einer dieser Prozesse ist der Einfall. Da fällt uns was ein, wird nur kurzzeitig von uns kognitiv verarbeitet und verschwindet dann schnell. Wir alle kennen das, wenn uns etwas einfällt, dann aber denken dass seine Umsetzung unmöglich ist. Kurz danach verschwindet es von alleine und wir vergessen es wieder schnell. Wenn der Einfall aber nicht verschwindet und man sich auf das Eingefallene mehr konzentriert, dann entsteht ein Monolog. Da wird der Einfall mehr kognitiv verarbeitet und wir zeigen mehr Interesse an den, sodass wir in uns gehen und mit uns selber darüber reden. Erst wenn alte Erfahrungen, Ziele und Interessen mit dem Eingefallene verknüpft werden, wird es zu einem Gedanke. Nun laufen im Gehirn komplexere Prozesse ab. Alte Erfahrungen werden abgerufen, mit dem Gedanken verglichen und abgewertet. Darüber hinaus wird im präfrontalen Cortex mit den Konsequenzen der Umsetzung des Gedankens abgerechnet. Ganz sicher kann man also sagen, dass all diese technische, medizinische oder wissenschaftliche Fortschritte, die wir heute erleben oder sehen, aus Gedanken stammen.

Unsere Gedanken sind mit Abstand eine höhere Kunst. Der präfrontalen Cortex ist ein Teil des Vorderlappens des menschlichen Gehirns. Dort findet die Planung künftiger Handlungen statt. Interessanterweise findet dort auch die Antizipation vor Handlungskonsequenzen statt. Das heißt, dass unser Denkprozesse nicht nur Gedanken auswirft, sondern abgewogene Gedanken. Wir können zwischen dem Guten und Bösen, dem Schädlichen und Nützlichen und dem Menschlichen und Unmenschlichen unterscheiden. Ein Gedanke ist daraufhin ein Kunstwerk des menschlichen Gehirns. Er ist ein Mittel, den Wir zur Entwicklung der Menschheit benutzen können. Ein Mittel zur Problemlösung der Probleme, die der Menschheit bedrohen. Ein Mittel, der das Böse vom Guten unterscheidet und uns zu Menschen macht.

Ein Gedanke ist am Ende aber ein zweischneidiges Schwert. Das menschliche Gehirn kann sowohl zu bösen als auch zu guten Zwecken benutzt werden. Ganz eindeutig kann man das in unserer Welt sehen. Alle schlimme Taten, die begegnet wurden, waren am Anfang ein Gedanke. Auf der anderen Seite, war der Gedanke auch die Quelle aller guten Taten. Das ist bedingter Teil des freien Willens. Die Gefahr dahinter ist sehr groß. Gedanken haben keine Grenze. Die Kreativität endet nicht. Was mir Angst macht, dass nicht nur gute Leute kreativ sein können, sondern auch böse. Die heutige Lage unserer Welt ist sehr beunruhigend. Überall Kriege, Terroranschläge und Gewaltfälle. Viele glauben gar nicht mehr an die Existenz der Menschlichkeit. Und genau hier kommt die Aufgabe der Menschheit. Wir haben eine sehr aufwendige und faszinierende Gabe, nämlich das menschliche Gehirn. Wir dürfen uns nicht ins eigene Knie schießen und uns selber durch unsere eigenen Gedanken schaden lassen. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass das Böse existiert und mit dem Guten koexistiert. Das gibt dem Bösen einen Raum in unserer Welt. Wir dürfen nicht bezweifeln, dass das Ziel, eine friedliche Welt zu haben, realistisch ist. Das macht uns sehr schwach und langsam auf dem Weg zum Ziel. Die Lösung dieses Problems liegt meiner Meinung nach in der Sozialisation. Werte wie Liebe, Altruismus, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit müssen in der Sozialisation eines Kindes im Zentrum liegen. Sie müssen an die nächsten Generationen selektiv weitergegeben werden und in Schulen intensiv und thematisiert behandelt werden. Nicht nur Schule und Eltern haben aber diese Verantwortung, sondern alle anderen

Sozialisationsinstanzen wie Massenmedien und politische Gruppen. Dabei sollen wir mal Menschen die Rolle der natürlichen Selektion übernehmen. Es soll gelten: Alles was sich dem Guten widmet, soll weitergegeben werden und alles, was sich dem Bösen widmet, soll beseitigt werden.

Nur so garantieren wir, dass Gedanken in der Zukunft für die Entwicklung der Menschheit entwickelt werden und nicht gegen sie. Erst wenn wir den Zustand erreichen, eine Welt ohne Hass und Leid zu haben, werden wir unser faszinierende Organ sicher richtig benutzt haben werden. Da werde ich nicht mehr nur stolz sein, ein Mensch zu sein, sondern froh auch.